

Die «grüne» Bank

St.Galler Kantonalbank, Teilnehmerin am Energie-Modell der EnAW, mit bemerkenswerten Energieeinsparungen



Hans Dörig, Leiter Haustechnik, im Tresorraum der im Jahr 2010 nach MINERGIE-Standard grundsanieren Niederlassung in St. Margrethen.

Grün ist sie nicht nur im Logo: Allein im Vergleich zum Vorjahr hat die St.Galler Kantonalbank im Jahr 2011 den Gesamtenergieverbrauch pro Vollzeitstelle um sechs Prozent gesenkt. Möglich machen dies eine konsequente Sanierungspolitik im Gebäudebereich sowie die Schulung der Mitarbeitenden im schonenden Umgang mit Ressourcen.

Gegründet 1886, begrüsst die St.Galler Kantonalbank (SGKB) ihre Kunden in ihrem 1981 erbauten Hauptsitz an der St. Leonhardstrasse in der St. Galler Innenstadt. Gewachsen ist das Stammhaus in rund 125 Jahren um 35 Niederlassungen im Heimatkanton sowie zwei im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Zuständig für alle Fragen der Gebäudetechnik ist Hans Dörig. Seit 2008 bei der SGKB tätig, sorgt der diplomierte Elektroinstallateur dafür, dass die SGKB nicht nur mit qualitativ hochstehenden Bankdienstleistungen glänzt, sondern sich auch bezüglich ihrer Energieeffizienz nicht verstecken

muss. Unterzog die SGKB ihren Hauptsitz von 2005 bis 2007 einer Totalrenovation, werden die Niederlassungen seit 2008 regelmässig saniert – bei 39 Gebäuden ein stetiger Kreislauf.

Totalsanierungen als grosse Sprünge

«Zwei Liegenschaften pro Jahr werden totalsaniert – so bleibt die Infrastruktur auf dem neuesten Stand», erläutert Dörig. «Wir bauen unsere Niederlassungen bis auf die Grundmauern zurück. Die Bank selbst wird während dieser Zeit in ein Provisorium ausgelagert, damit der Totalumbau in 6 bis 9 Monaten durchgeführt werden kann. Wir arbeiten so effizienter und können auch grosse Niederlassungen in kurzer Zeit umbauen.» Energieeinsparungspotenziale sind bei Sanierungen vor allem in den Bereichen Gebäudehülle und Haustechnik auszumachen. Dörig rechnet am Beispiel der 2010 nach MINERGIE-Standard ➔

HANS DÖRIG

Leiter Haustechnik bei der St.Galler Kantonalbank AG

Sie haben im vergangenen Jahr konzentriert auf beidseitiges Drucken umgestellt. Wie gross ist die Ersparnis?

Vor Fukushima redeten alle nur von CO₂. Hierbei geht vergessen: Wir haben weitere Herausforderungen, die es anzupacken gilt. Das Hauptgewicht der betrieblichen Umweltbelastung liegt bei der SGKB mit 65 Prozent beim Strom. Bereits an zweiter Stelle folgt mit 13 Prozent jedoch der Papierverbrauch. Es handelt sich um mehrere hundert Kilo Papier pro Mitarbeiter und Jahr. Wenn wir unseren Bedarf um 10 Prozent senken, reden wir bei mehr als 1000 Mitarbeitern schnell von einem ganzen Lastwagen voll Papier, der jährlich eingespart werden kann. Die Umstellung auf beidseitiges Drucken schont die Umwelt und führt gleichzeitig zu geringeren Kosten. Aber nicht nur der Papierverbrauch ist bei uns ein Thema. Durch die Einführung von Umweltbelastungspunkten wollen wir erreichen, dass nicht nur CO₂ und Strom im Fokus sind, sondern auch unser Papier- und Wasserverbrauch sowie das Abfallaufkommen thematisiert werden.

Welche Anstrengungen unternehmen Sie zur Senkung des Stromverbrauchs im IT-Bereich?

Der Bereich IT ist bei Banken ein grosser Energiefaktor. Unser IT-Dienstleister, die Swisscom IT Services, gibt uns Auskunft über den Energieverbrauch und die Energieeffizienz des ausgelagerten Rechenzentrums. Der Einkauf von elektronischen Geräten erfolgt für das gesamte Stammhaus zentral. Der Energieverbrauch von Geräten ist in unseren Richtlinien für die Beschaffung ein zentrales Kriterium.

Wie sieht Ihre Zusammenarbeit mit der EnAW aus?

Die SGKB ist Teilnehmerin der Energie-Modell-Gruppe Banken. Unsere regelmässigen Treffen, die von EnAW-Moderatorin Myrta Burch organisiert und geleitet werden, finden in der Regel bei einem Teilnehmer der Gruppe statt – auch bereits bei der SGKB. Neben den Fachreferaten, die neue Blickwinkel auf ein Thema öffnen, schätze ich vor allem den Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen mit ähnlichen Funktionen in anderen Banken. Der Austausch zeigt mir, dass wir alle mit den gleichen Fragen im Betrieb konfrontiert ➔



Die 2011 auf dem Dach des Hauptsitzes erstellte Photovoltaikanlage produziert pro Jahr 13 000 kWh Strom.

sanierten Niederlassung in St. Margrethen vor: «In St. Margrethen konnten wir den Stromverbrauch von jährlich gut 100 000 kWh auf unter 70 000 kWh senken. Beim Wärmeenergieverbrauch wurde gar eine Reduktion von 190 000 kWh auf neu 36 000 kWh erreicht.» Überbewerten will Dörig diese grossen Sprünge nicht. «Wir sehen natürlich, dass eine heutige Gebäudehülle viel besser dämmt als noch vor 30 Jahren». Wichtig sind ihm vor allem auch Verbesserungen, die die SGKB in der Gebäudetechnik umsetzt, so

«Erfolg stellt sich ein, wenn das ganze Team mit offenen Augen unterwegs ist.»

unter anderem durch den Einsatz von Anlagen zur Wärmerückgewinnung. Dieser birgt insbesondere bei der stromintensiven IT-Infrastruktur einer Bank grosse Potenziale: Die 2011 im Hauptsitz eingebaute Anlage spart jährlich 130 000 kWh ein. Bei der Kälteenergie wird überwiegend auf sogenanntes Geocooling gesetzt. Statt einem Kühler mit grossem Elektromotor auf dem Dach, wird mit Tiefenbohrungen gearbeitet. Warmes Wasser, das durch die Abführung der Wärme aus den Räumen entsteht, wird

bei diesem Verfahren ins Erdreich geführt – und fliesst kalt in den Kreislauf zurück. Nicht zuletzt konnte auf den Dächern der SGKB hierdurch Platz für Photovoltaikanlagen geschaffen werden – eine Erste auf dem Hauptsitz in St. Gallen leistet jährlich einen Beitrag von 13 000 kWh Strom.

«s'Tüpfli uf em i»

Die Ausstattung aller Bankgebäude mit effizienten Beleuchtungen trägt ebenfalls ihren Anteil zum reduzierten Energieverbrauch bei. «Wichtiger ist jedoch fast die richtige Steuerung der Beleuchtung. Durch die Berücksichtigung des natürlichen Lichteinfalls in unseren Gebäuden können wir beispielsweise beachtliche Einsparungen erzielen», so Dörig. Einsparungen, welche jeweils für das gesamte Niederlassungsnetz geprüft werden, da sie sich innert kurzer Zeit finanziell rechnen. So sind es auch Optimierungen an bestehenden Anlagen, die Dörig besonders am Herzen liegen: «Erfolg stellt sich ein, wenn das ganze Team mit offenen Augen unterwegs ist. Mein Team, das die Anlagen jeweils vor Ort betreut, hat das beste Gespür, wie man funktionierende Anlagen noch weiter optimieren kann. Das ist neben der Totalsanierung «s'Tüpfli uf em i.»»

sind. Das Raumklima ist beispielsweise ein beliebtes Thema für Diskussionen.

Welches war Ihr letztes grosses Projekt?

Seit Januar 2012 beziehen wir 100 Prozent unseres Stroms aus Wasserkraft. Gereift ist dieser Entschluss aus einer Gesamtbetrachtung, bei welcher wir analysiert haben, wo die meisten Emissionen bei der SGKB entstehen und wie diese effizient reduziert werden können. Durch den Bezug von jährlich 4500 MWh Strom aus Wasserkraft können wir unsere Umweltbelastung im Stammhaus um 50 Prozent reduzieren.

Einsparungen der St.Galler Kantonalbank AG

Einsparungen auf der Ebene Stammhaus pro Vollzeitstelle seit 2008:

- 808 kWh/a (- 15 %)
- 406 kg CO₂/a (- 17 %)

Einsparungen in der Niederlassung St. Margrethen durch Totalsanierung:

- 184 000 kWh/a (- 64 %)

Kontakte

MYRTA BURCH / EnAW-Moderatorin
myrta.burch@enaw.ch
043 499 95 88

HANS DÖRIG / EnAW-Teilnehmer
St.Galler Kantonalbank AG
hans.doerig@sgkb.ch
071 231 37 73

JANICK TAGMANN / EnAW-Redaktion
Scholten Partner GmbH
tagmann@scholtenpartner.ch
078 672 44 97